

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ausgewählte Dramen**

Das Käthchen von Heilbronn. Der zerbrochene Krug

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, 1877**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86087)

## Vierter Act.

Scene: Gegend im Gebirg, mit Wasserfällen und einer Brücke.

Erster Auftritt.

Der Rheingraf von Stein, zu Pferd, zieht mit einem Troß Fuß-  
voll über die Brücke. Ihnen folgt: der Graf vom Strahl zu Pferd;  
bald darauf Ritter Flammberg mit Knechten und Reifigen zu Fuß;  
zuletzt Gottschalk gleichfalls zu Pferd, neben ihm das Käthchen.

Rheingraf (zu dem Troß).

Ueber die Brücke, Kinder, über die Brücke! Dieser Wetter vom  
Strahl kracht wie vom Sturmwind getragen hinter uns drein; wir  
müssen die Brücke abwerfen, oder wir sind alle verloren!

(Er reitet über die Brücke.)

Knechte des Rheingrafen (folgen ihm).

Reißt die Brücke nieder!

(Sie werfen die Brücke ab.)

Graf vom Strahl

(erscheint in der Scene, sein Pferd tummelnd).

Hinweg! Wollt ihr den Steg unberührt lassen!

Knechte des Rheingrafen (schießen mit Pfeilen auf ihn).  
Hei, diese Pfeile zur Antwort dir!

Graf vom Strahl (wendet das Pferd).

Meuchelmörder! — He, Flammberg!

Käthchen (hält eine Kofke in die Höhe).

Mein hoher Herr!

Graf vom Strahl (zu Flammberg).

Die Schützen her!

Rheingraf (über den Fluß rufend).

Auf Wiedersehn, Herr Graf! Wenn Ihr schwimmen könnt, so schwimmt; auf der Steinburg, diesseit der Brücke, sind wir zu finden!

(Ab mit dem Troß.)

Graf vom Strahl.

Habt Dank, ihr Herrn! Wenn der Fluß trägt, so sprech' ich bei euch ein! (Er reitet hindurch.)

Ein Knecht (aus seinem Troß).

Halt! Zum Henker, nehmt Euch in Acht!

Käthchen (am Ufer zurückbleibend).

Herr Graf vom Strahl!

Ein anderer Knecht.

Schafft Balken und Breter her!

Flammberg.

Was, bist du ein Jud'?

Alle.

Setzt hindurch! Setzt hindurch!

(Sie folgen ihm.)

Graf vom Strahl.

Folgt, folgt! Es ist ein Forellenbach, weder breit noch tief. So recht! So recht! Laßt uns das Gefindel völlig in die Pfanne hauen! (Ab mit dem Troß.)

Käthchen.

Herr Graf vom Strahl! Herr Graf vom Strahl!

Gottschalk (wendet mit dem Pferde um).

Je, was lärmst und schreiest du? Was hast du hier im Getümmel zu suchen? Warum läufst du hinter uns drein?

Käthchen (hält sich an einem Stamm).

Himmel!

Gottschalk (indem er absteigt).

Komm, schürz' und schwinde dich! Ich will das Pferd an die Hand nehmen und dich hindurchführen.

Graf vom Strahl (hinter der Scene).

Gottschalk!

Gottschalk.

Gleich, gnädiger Herr, gleich! Was befehlt Ihr?

Graf vom Strahl.

Meine Lanze will ich haben!

Gottschalk

(hilft Käthchen in den Steigbügel).

Ich bringe sie schon.

Käthchen.

Das Pferd ist scheu!

Gottschalk (weist das Pferd in den Zügel).

Steh, Mordmähre! — So zieh die Schuh und Strümpfe aus!  
Geschwind! (Käthchen setzt sich auf einen Stein.)

Graf vom Strahl (außerhalb).

Gottschalk!

Gottschalk.

Gleich, gleich! Ich bringe die Lanze schon. — Was hast du denn da in der Hand?

Käthchen (indem sie sich auszieht).

Das Futteral, Lieber, das gestern —

Gottschalk.

Was, das im Feuer zurückblieb?

Käthchen.

Freilich, um das ich gescholten ward. Früh morgens, im Schutt,  
heut such' ich nach, und durch Gottes Fügung — Nun, so!

(Sie zerrt sich am Strumpf.)

Gottschalk.

Je, was der Teufel! (Er nimmt es ihr aus der Hand.) Und unver-  
fehrt, bei meiner Treu, als wär's Stein! Was steckt denn drin?

Käthchen.

Ich weiß nicht.

Gottschalk (nimmt ein Blatt heraus).

„Acte, die Schenkung Stauffen betreffend, von Friedrich Grafen  
vom Strahl“ — Je, verflucht!

Graf vom Strahl (draußen).

Gottschalk!

Gottschalk.

Gleich, gnädiger Herr, gleich!

Käthchen (steht auf).

Nun bin ich fertig.

Gottschalk.

Nun, das mußt du dem Grafen geben. (Er gibt ihr das Futteral wieder.) Komm, reich' mir die Hand und folg' mir!  
(Er führt sie und das Pferd durch den Bach.)

Räthchen

(mit dem ersten Schritt ins Wasser).

Ah!

Gottschalk.

Du mußt dich ein wenig schürzen.

Räthchen.

Nein, bei Leibe, schürzen nicht! (Sie steht still.)

Gottschalk.

Bis an den Zwibel nur, Räthchen!

Räthchen.

Nein; lieber such' ich mir einen Steg. (Sie kehrt um.)

Gottschalk (hält sie).

Bis an den Knöchel nur, Kind; bis an die äußerste, unterste Kante der Sohle!

Räthchen.

Nein, nein, nein, nein. Ich bin gleich wieder bei dir!

(Sie macht sich los und läuft weg.)

Gottschalk

(kehrt aus dem Bach zurück und ruft ihr nach).

Räthchen! Räthchen! Ich will mich umkehren; ich will mir die Augen zuhalten, Räthchen! Es ist kein Steg auf Meilenweite zu finden! — Ei so wollte ich, daß ihr der Gürtel platze! Da läuft sie am Ufer entlang, der Quelle zu, den weißen schroffen Spitzen der Berge; mein Seel, wenn sich kein Fährmann ihrer erbarmt, so geht sie verloren!

Graf vom Strahl (draußen).

Gottschalk! Himmel und Erde, Gottschalk!

Gottschalk.

Ei, so schrei du! — Hier, gnädiger Herr; ich komme schon.

(Er leitet sein Pferd mürrisch durch den Bach; ab.)

Scene: Schloß Wetterstrahl. Platz, dicht mit Bäumen bewachsen, am äußern zerfallenen Mauerring der Burg. Vorn ein Hollunderstrauch, der eine Art von natürlicher Laube bildet, worunter von Feldsteinen, mit einer Strohmatte bedeckt, ein Sitz. An den Zweigen sieht man ein Hemdchen und ein Paar Strümpfe u. s. w. zum Trocknen aufgehängt.

### Zweiter Auftritt.

Käthchen liegt und schläft. Der Graf vom Strahl tritt auf.

### Graf vom Strahl

(indem er das Futteral in den Busen steckt).

Gottschalk, der mir dies Futteral gebracht, hat mir gesagt, das Käthchen wäre wieder da. Kunigunde zog eben, weil ihre Burg niedergebrannt ist, in die Thore der meinigen ein; da kommt er und spricht, unter dem Hollunderstrauch läge sie wieder da und schlief; und bat mich mit thranenden Augen, ich möchte ihm doch erlauben, sie in den Stall zu nehmen. Ich sagte, bis der alte Vater, der Theobald, sie aufgefunden, würd' ich ihr in der Herberge ein Unterkommen verschaffen; und indessen hab' ich mich herabgeschlichen, um einen Entwurf mit ihr auszuführen. Ich kann diesem Jammer nicht mehr zusehen. Dies Mädchen, bestimmt, den herrlichsten Bürger von Schwaben zu beglücken, wissen will ich, warum ich verdammt bin, sie einer Meze gleich mit mir herumzuführen; wissen, warum sie hinter mir herschreitet einem Hunde gleich, durch Feuer und Wasser, mir Glenden, der nichts für sich hat als das Wappen auf seinem Schild. Es ist mehr als der bloße sympathetische Zug des Herzens; es ist irgend, von der Hölle angefaßt, ein Wahn, der in ihrem Busen sein Spiel treibt. So oft ich sie gefragt habe: Käthchen, warum erschraust du doch so, als du mich zuerst in Heilbronn sahst? hat sie mich immer zerstreut angesehen und dann geantwortet: Ei, gestrenger Herr, Ihr wißt's ja! — Dort ist sie! Wahrhaftig, wenn ich sie so daliegen sehe, mit rothen Backen und verschränkten Händchen, so kommt die ganze Empfindung der Weiber über mich und macht meine Thränen fließen. Ich will gleich sterben, wenn sie mir nicht die Peitsche vergeben hat — ach was sag' ich? wenn sie nicht im Gebet für mich, der sie mißhandelte, eingeschlafen! — Doch rasch, ehe Gottschalk kommt und mich stört! Dreierlei hat er mir gesagt: einmal, daß sie einen Schlaf hat wie ein Murmelthier; zweitens, daß sie wie ein Jagdhund immer träumt; und drittens, daß sie im Schlaf spricht. Und